

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 39 (1913)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Berns Bittgesang an Romagnoli  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-445363>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Das englische Wahlweib

Wär' das ein Weib nach deiner Wahl?  
Möcht'st du dich ihr vermählen?  
Heut ist dein Leben linde Qual —  
Dann könnt'st du aus dem Jammtal,  
Mein Freundchen, was erzählen!  
Besonders in der Wahlzeit —  
Na, Wahlzeit! Profit, Wahlzeit!

Muß einst der alte Kontinent  
Auch diese Steuer zahlen?  
Wenn denn bei uns die Frage brennt,  
Dann schreib dein Leid ans Sirmament!  
Die werden dir was malen —  
Doch schlimmer als ein Wahlweib  
Ist dieses Qual- und Wahlweib.

Und kommt die Pest doch zu uns auch,  
Dann pack sie auf der Straße,  
Nehmt ihren Atem, ihren Hauch,  
Sert ihr kühn den hohlen Hauch  
Und stampf ihr auf die Blase —  
Ersticke sie im gift'gen Schmalz  
Und dann ersäuf' den Wechselbalg!

2. B. D.

## Hagelversicherung

Wo bleibt die neueste Versicherung  
Die schützt uns gegen Hagelschlag?  
Wie ist erschüttert mein Vertrauen  
Auf dich, du Schiedsgericht — am Haag!...

Das Luftschiff C. Z. 16 machte  
Jüngst seine dritte Probefahrt,  
Dabei gab es in Friedrichshafen  
Ein Zeichen ganz besond'rer Art!...

Es gab 500 scharfe Schüsse  
Hinunter auf die Erde ab,  
Im Ernstfall wäre es gewesen  
Für ebensoviel Mann das — Grab!...

Wir könnten fortan nur verachten  
Der Menschheit stolz Ingenium,  
Wenn's doch nur dazu müßte dienen,  
Dass man die Brüder bringe um!

Die Genfer Konvention erweitern  
Auch gegen diesen Hagelschlag,  
Verlangt' ich schon seit vielen Jahren  
Beim stolzen Schiedsgericht — am Haag!  
Sog

## Vermögens-Kriegsbereitschafts-Steuer

Wenn ich jetzt ein Deutscher wäre,  
Würd' ich stolz mich in die Brust,  
Jubelte in alle Winde:  
„Deutscher sein, o welche Lust!“

Während uns're Nachbarstaaten  
Auf dem letzten Loche pfeifen,  
Und zur Dienstzeit von drei Jahren  
Als Verweilungsmittel greifen —  
Greifen kühn wir in die Tasche,  
Rufen stolz wir, ungeheuer:  
„Dür'ne lump'ge Milliarden!  
Spass, für die Vermögenssteuer!“

Also würd' auch ich jetzt brüllen,  
Patriotisch, riesig stark;  
Denn: ich hätt' selbst als Berliner  
Keine 50,000 Mark. — 2ffaticus minor



Ich bin der düst'ler Schreiber  
Und schwelge nicht ungern mal ab  
Zum Pfad der politischen Weisheit,  
Wo sonst ich gevers-reimelt hab'.

So kam's daß ich jüngst inspierte  
Als schönheitsbedürftiger Gast,  
Und folglich als Modenschau-  
Bummler,  
Den Grieder'schen Seidenpalast.

Da waren Modelle — nein, Seen!

In Koben von magischem Chic;  
Sie trippelten, wippten und knickten  
Und gönnten auch mir einen Blick.

So schlürfte ich, ganz ohne Speßen,  
Erquickung für Seele und Leib,  
Und ging dann — politisch verschweigsam —  
Nach Hause zum ehlichen Weib.

## Hochachtungsvolle Redaktion!

Es sind Viele berufen, Wenige aber auserwählt,  
Ird es nächstens bei den Zürcher Stadtratswahlen  
heissen, wo jedes Parteiuhn seine Kuchlein sammelt  
mit dem bekannten Lockruf: Glugg, glugg! Auch  
auf den neu sprossenden Säumen in den städtischen  
Anlagen sitzen bereits die Buchfinken, Goldammern,  
Meisen etc., aber der Lockruf ist ein gar verschiedener,  
denn während es von den liberalen Linden tönt:  
Schmid, Schmid! zwitschert es von den demokrati-  
schen Thornen herunter: Wett-stein! Von einem  
schlanken Bircklein herab klingt es: Sigg, Sigg! vom  
Kirschbaum: Sir-cher! Ein Dompfaff aber summt  
auf der Cypresse: Baum-ber-ger! — Das bürgt uns  
dafür, daß die verschiedenen Tonarten im neuen  
städtischen Konzert alle vertreten sein werden und  
hoffentlich mit mehr positiver Leistung als das ver-  
stimmte europäische Konzert! Aber freilich, wo  
sollte da die kaum eingefestete Harmonie herkommen,  
wenn ein deutsch-generalstäblich sporenklirrend Säbel-  
gerassel alle Augenblick die sanfte Schalmel  
überbört, daß man von Berlin bis Köln sein eigen  
Wort nicht mehr versteht! ... Wo ist der Kapell-  
meister, der auf diesen bluttriefenden Cerberus ein-  
mal nach Noten (aber nicht diplomatischen!) die  
Fundspeitsche schwingt? Um dessen baldige Adressen-  
angabe mit Ihrem nächsten Postmandat bittend, ver-  
bleibe ich Ihr sehr geehrter Trälliker

## Geschmäcker sind verschieden

Bei dem jüngst stattgefundenen Gastspiel des Ge-  
dankenlesers Bellini im Zürcher Corsotheater,  
der inbezug auf Gedankenübertragung tatsächlich  
Außerordentliches leistet, wurde der Bäckmeister  
Weggeli um eine kleine Handreichung bei einem  
der Experimente ersucht. Entrüstet weist er dies zurück  
und belegt einen anderen Zürcher Bürger, der bei  
den Versuchen mit großem Interesse und zugleich mit  
Erfolg tätig ist, mit den größten Beleidigungen. „Ich  
bin ein ehrlicher Beck“, sagt er, „ich gebe mich für  
solchen Schwindel nicht her. Was ist ja nichts Keelles“.

Da tritt die stramme, tief dekolletierte Soubrette  
auf und mit dem Gefühle tiefer Genugtuung sagt der  
ehrlche Beck: „Das ist jetzt etwas Keelles!“  
S.

## Nicht so eilig

Ein Bauer, der seiner Lebtag immer unter  
dem Pantoffel gestanden hat, kommt zum Sterben.  
Die Frau fühlt das Bedürfnis, ihn zu trösten und  
sagt: „Jean, ich fürchte, Du wirst mich bald verlassen,  
aber ich werde Dir folgen.“

„Was mich anbetrifft“, antwortete der Bauer  
leise, „so brauchst Du Dich damit gar nicht zu beilehen.“  
S.

## Berns Bittgesang an Romagnoli

Romagnoli, Romagnoli,  
Hörst den Chor und die Soli?  
Gassenleut, Verkehrsverein,  
Berns Regierung müßt sich ein,  
Selber Berns Gemeinderat.  
(Dieser freilich etwas spät.)

Zeig' das Künstlerberg, das weite,  
Rück' das Denkmal auf die Seite!  
Wärst du hundertmal im Recht,  
Die Geschichte macht sich schlecht;  
Ob der Hintergrund dir klappet,  
Uns wird manches weggeknappet.

Das Museumstor, die Bären,  
Der Fassaden unt're Sphären,  
Das umrahmte Blumenbeet,  
Das so schön im Zentrum steht,  
Alles dieses und noch mehr  
Zu entbehren, fällt uns schwer.

Baue am Dählhölzliwalde,  
An der grünen Hügelhalde,  
Passend ist so mancher Ort,  
Sei vernünftig, wandre fort,  
Romagnoli, decke du  
Uns nicht das Museum zu.

Karl Jahn

## Ja damals

Als noch niemand flog,  
Nur Münchhausen log,  
Daß er reisen könne in der Luft;  
Als der Suhrmann noch  
Durch die Straßen kroch,  
Sicher vor Benzin und seinem Duft;  
Als kein Hochzeitspaar  
Im Tunnel noch war,  
Hätte der Verstand gestanden still,  
Daß Helvetia,  
Uns're Mutter da  
Jetzt zum fliegen Baten haben will.  
21. Br.

## Zwei alte Eier

Obleich die Östereier heuer  
Vom Balkankrieg her werden teuer,  
Will alter Sitte man gedenken  
Und tut und lässt sich Eier schenken.  
Das ist fürwahr ein alter Brauch.  
Doch mindestens so alt sind auch  
Zwei Eier. Erstens will ich nennen  
Das Straussenei. Wir alle kennen  
Die Liebe mancher giftiger Basen,  
Zu strecken ihre spitzen Nasen  
In alles, und, was sie erlauschen,  
Zum Straussenei dann aufzubauchen.  
Dann kommt hinzu das Kuckucksei.  
Es machen breit sich diese zwei  
Nicht nur am lieben Osterfeste,  
Sie sind alltäglich bei uns Gäste. 21. Br.

## Telegramme

Paris. Der von Delcassé aus Petersburg der  
Kammer eingereichte Verteilungsplan von Deutsch-  
land ist stillschweigend gutgeheißen worden.

Tripolis. In der Schlacht bei Selen, in welcher  
eine Ascaripatrouille den Scheich el Tubel geschlagen  
hat, ließ dieser 257 Tote zurück; unsererseits fielen ein  
Ascar und ein Solami.

Konstantinopel. Aus sicherer Quelle drahtet man,  
daß Enver Bey sich erst für immer nach Kleinasien  
begeben wird, sobald noch drei Kriegsminister abge-  
stochen sind und Adrianopel gefallen ist.

Zürich. Die Erdbebenfabrik Degenried verzeich-  
nete Mittwoch Nachmittag 5 Uhr 13 Min. 13 Sek.  
ein Nahbeben mit greulichem Rollen. Richtung  
Fundskehre-Ankengasse-Marokko.



Chueri: „Ihr wäred am  
Mittwuchen au uf der Tur-  
binen obe gfi so zuelose?“

Rägel: „Woohl! Wärt ä,  
daß i müest! Die won uf  
Turbinen uehockt gan ab-  
lose, mähnd mi allmal a  
desäb, won Gim bim Siche  
zuegluget hät und gfiel hät,  
es nehme nu Wunder, wie  
Eine chön halb Tag lang ä  
so en Stücke mit ere Schnuer  
is Wasser use ha, wo diese  
gmeint hät, de Tümer sei allwäg dä, wo zueluegi.“

Chueri: „Gäged's nüd so lut, laßt chöntid J die  
Turbinen am gäst ämal im Vorbieg's Under-  
gähtli uslaube, funderheilt nenn' f' ufegheit mürdud,  
wie f' ehne am letze Samstag akündiget händ, wo f'  
drighoolet händ.“

Rägel: „De Bresident sett halt ämal abwechsle und  
der Turbinen allander Programmnummere gä zum  
vortspidiere und die überune sellid zuelose, d'Ber-  
handlige chämud ämal billiger use.“

Chueri: „Glauben au, daß nüd viel Ewentenalab-  
stimmige und Ordngsätz gäb, sie stimmid uf der  
Brügi obe meisse oo Sand ab, wenn's en Meinigs-  
tiferenz gäb.“

Rägel: „Da heisst's am 3 scho vom Bresident:  
„Weubel, müsched d'Gravatten und Hemperchräge  
zäme, d'Sigig ist us.“

Chueri: „Zufemang, Rägel, Ihr giffled nu ä dli  
wohl stard; i bi nämlu no gar nüd sicher, eb's nüd,  
menn Ihr und d'Guerbüehleri ämal im Stadtrad  
sind, dann überune ä so zuegoht, mien Ihr do  
oo der Tribüne adüt händ; wo Engelland änedure  
hät's neume die Wuche wieder müest kide oo dene  
Suufagethe, Eini heb jo nüd gchwoigt, wo f' ehren  
äfangs ä halb Stand lang fol Söllen is Müel i-  
grühert hebid.“

Rägel: „Mira chöntid f' rühre, wenn se f' oo mir  
zum rechte Pris abchüftid!“

Chueri: „Über nüd, daß Ihr öppe meintid, sie  
trauffid J nüd drin ie; müsseder, en Briefhuurf  
und es Schürthor sind zweierlei.“